



# PEER GYNT

18. Mai 2026

# Unser Morgen braucht Einklang.

Wir wünschen Ihnen  
eine klangvolle  
Konzertsaison 2025/26.



Hauptsponsorin  
**recreation**  
DAS ORCHESTER



Steiermärkische  
**SPARKASSE** 

MO, 18. Mai 2026, 18 & 20 Uhr

Stefaniensaal

## PEER GYNT

Edvard Grieg (1843–1907)

### **Peer Gynt Suite Nr. 1, op. 46**

Morgenstimmung

Åses Tod

Anitras Tanz

In der Halle des Bergkönigs

### **Peer Gynt Suite Nr. 2, op. 55**

Der Brautraub (Ingrids Klage)

Arabischer Tanz

Peer Gynts Heimkehr

Solveigs Lied

David Orlowsky (\*1981)

### **Concerto for Clarinet & Chamber Orchestra, „Shadow Dancer“**

**David Orlowsky**, Klarinette

**Recreation – Das Orchester**

Dirigentin: **Lena-Lisa Wüstendörfer**

**Die Stimme  
der Region.  
Seit 1904.**

**KLEINE  
ZEITUNG**

Die Dirigentin Lena-Lisa Wüstendörfer und der Klarinettist David Orłowsky bieten im heutigen Konzert ein Spiel mit Licht und Schatten an, einen Tanz auf dem Vulkan und durch orientalische Landschaften. Peer Gynt, der Nationalheld der Norweger, hat in fremden Ländern manches Abenteuer zu bestehen. Deshalb entführt die berühmte Flötenmelodie aus Griegs „Morgenstimmung“ nach Marokko, wo auch „Anitras Tanz“ und ein weiterer „Arabischer Tanz“ aus den beiden „Peer Gynt“-Suiten angesiedelt sind. Andere Sätze in den beiden berühmtesten Orchesterwerken, die Grieg geschaffen hat, stammen unverkennbar aus dem hohen Norden Europas wie „Die Halle des Bergkönigs“ oder „Solveigs Lied“. Anregungen des Klezmer mit europäischer Klassik zu verschmelzen, ist seit

25 Jahren das Markenzeichen des Klarinettenisten David Orlowsky. Im heutigen Konzert bringt er sein Klarinettenkonzert von 2024 zur Grazer Erstaufführung. Unter dem Titel „Shadow Dancer“ illustriert es den Tanz des Musikers mit seinem eigenen Schatten, ein raffiniertes Spiel aus Hell und Dunkel, orientalischen Einflüssen und europäischer Musik – ganz so wie in den beiden Grieg-Suiten.



## Griegs Musik zu einem norwegischen National-Schauspiel

Unter der südlichen Sonne Roms trafen 1866 zwei Genies aus dem hohen Norden Europas zusammen: der Komponist Edvard Grieg und der Dichter Henrik Ibsen aus Norwegen. Da Grieg als lebenslustiger Charakter allseits bekannt und beliebt war, entstand mit dem schwierigen Dichter ein reger Ferienaustausch, wenn auch keine Freundschaft. Acht Jahre später erinnerte sich Ibsen dieser Begegnung, als er die Bühnenfassung seiner Dichtung „Peer Gynt“ vorbereitete. Ohne Schauspielmusik konnte ein Drama dieser epischen Größenordnung im 19. Jahrhundert nicht aufgeführt werden, also fragte er bei Grieg an, ob er nicht bereit sei, diese kompositorische Aufgabe zu übernehmen. Obwohl dem Komponisten der „unverdauliche“ Stoff ganz und gar nicht behagte und er

sich erst allmählich in die düstere Welt der Handlung hineinfand, schrieb Grieg am Ende doch eine große, aus 23 Nummern bestehende Schauspielmusik. Sie erlebte am 24. Februar 1876 ihre Uraufführung im Rahmen des Theaterstücks (genau vor 150 Jahren).

Wie so viele andere Werke dieses Genres – etwa Schuberts Schauspielmusik zu „Rosamunde“ oder Beethovens vollständige Musik zu Goethes „Egmont“ – wäre auch Griegs Partitur sehr bald schon aus der Mode gekommen, hätte er nicht zwölf Jahre später seine 1. Suite aus „Peer Gynt“ zusammengestellt. Sie wurde am 1. November 1888 unter der Leitung von Carl Reinecke im Leipziger Gewandhaus aus der Taufe gehoben und sofort ein so großer

Erfolg, dass er schon drei Jahre später die 2. Suite folgen ließ. Dieses Mal dirigierte er selbst die Uraufführung im damals noch „Christiania“ genannten Oslo, und zwar am 25. September 1891 zu seinem 25. Jubiläum als Dirigent. In der Originalfassung bilden diese beiden Suiten bis heute das großartigste Zeugnis für Griegs Orchesterkunst

und für seine Liebe zum Vaterland. Ihre Vermarktung aber trieb noch zu seinen Lebzeiten so wilde Blüten, dass er am Ende abschätzig meinte: „Es würde mich nicht wundern, wenn sie meinen Peer Gynt demnächst noch für Piccolo und Bassposaune bearbeiten!“



## Peer Gynt-Suite Nr. 1

Kaum hätte sich Grieg träumen lassen, was 100 Jahre später den Machern moderner Fernsehwerbung zu seinen einprägsamen norwegischen Melodien an Bonmots in den Sinn kam. Seine Musik zur „Halle des Bergkönigs“ wird manchen älteren TV-Zusehern vielleicht noch den Slogan „Der kühle Klare aus dem hohen Norden“ ins Gedächtnis rufen. Noch sehr viel drastischer ist es der „Morgenstim-

mung“ ergangen, dem Präludium zur 1. Suite aus „Peer Gynt“. Kaum ein anderes Motiv der klassischen Musik ist von Marketing-Agenturen so bedenkenlos für die verschiedensten TV-Werbespots eingesetzt worden wie dieses sanft sich wiegende „Allegretto pastorale“ in E-Dur, das mit einer der schönsten Flötenmelodien des späten 19. Jahrhunderts anhebt. Auch in der üppigen Klanggestalt des weiteren

Satzes, umwoigt von Streichern, wirkt das Motiv wie das Idealbild einer Morgenstimmung auf dem Lande irgendwo in Norwegen und sicher nicht in Marokko, wo es im vierten Akt des „Peer Gynt“ geographisch eigentlich angesiedelt wäre. Darauf folgt die Trauermusik auf die Mutter des Helden aus dem dritten Akt, „Åses Tod“, eine der anrührendsten Streicherelegien der Romantik. „Anitras Tanz“ gehört wieder in den vierten Akt und damit nach Marokko,

wo Peer Gynt von der schönen Anitra durch einen orientalischen Tanz verführt werden soll. In Wahrheit handelt es sich um eine polnische Mazurka über zartem Pizzicato. „Die Halle des Bergkönigs“ führt in den zweiten Akt zurück. Zu diesem markanten Marsch der Celli und Kontrabässe in h-Moll betritt der Held die Halle des Königs der Trolle. Wer würde da nicht auch ein wenig an „Der Herr der Ringe“ denken?



## Peer Gynt-Suite Nr. 2

Auch im Einleitungssatz seiner zweiten „Peer Gynt“-Suite von 1891 hat Grieg eine seiner schönsten Melodien verwendet: „Ingrids Klage“. Dieses „Andante doloroso“ folgt auf die wilde Szene des Brautraubs im „Allegro furioso“: Am Tag nach ihrer Hoch-

zeit wird dem Helden seine Braut Ingrid brutal entrissen. Was auf ihr Klagelied folgt, ist ein weiterer arabischer Tanz aus dem in Marokko spielenden vierten Akt, heiterer und züchtiger als der leicht laszive Tanz in der ersten Suite. Hier geben die

Holzbläser, Posaunen und Schlaginstrumente den Ton an, woran im Theaterstück ein Chor beteiligt war und im Mittelteil die Solostimme der Anitra. Mitten in einem Seesturm erreicht Peer Gynt zu Beginn des fünften Aktes wieder heimische Gestade, was die stürmischen Klänge des „Allegro agitato“ erklärt, mit dem „Peer Gynts

Heimkehr“ illustriert wird. Am Ende klingt der „stürmische Abend auf dem Meer“ langsam ab, und die Holzbläser leiten zum Finale über: „Solveigs Lied“. Hier übernehmen die ersten Violinen die Gesangsstimme, die zwischen einem melancholischen a-Moll-Andante und einem „ruhigen Allegretto“ in A-Dur abwechselt.



## David Orlowsky als „Shadow Dancer“

Schon ein Vierteljahrhundert lang zieht der Klarinettist David Orlowsky das Publikum weltweit in seinen Bann: mit klassischen Klängen, Klezmer und anderen Spielarten der Weltmusik. Acht Alben für Sony Classical und Warner Classics, vier Auszeichnungen mit dem ECHO bzw. OPUS Klassik, Auftritte mit Martha Argerich und großen

Sinfonieorchestern und dazu 21 Jahre lang Tourneen mit dem „David Orlowsky Trio“ durch die Welt – kaum ein Klarinettist seiner Generation hat so unkonventionelle Töne in die großen Konzertsäle rund um den Globus gezaubert wie er. Seine neue Leidenschaft gilt dem Komponieren größerer Werke: 2023 hob David Orlowsky mit

dem Quartetto di Cremona sein Klarinettenquintett „The Clockmaker“ aus der Taufe. Die Uraufführung seines Klarinettenkonzerts „Shadow Dancer“ im Sommer 2024 im Großen Saal der Elbphilharmonie wurde mit stehenden Ovationen gefeiert.

Zum Titel und zum Inhalt seines Konzerts ließ er sich von dem berühmten Psychiater C. G. Jung inspirieren, der einmal schrieb: „Wer zugleich seinen Schatten und sein Licht wahrnimmt, sieht sich von zwei Seiten, und damit kommt er in die Mitte.“ Diese Mitte ist für David Orlowsky „der Raum zwischen zwei Tanzenden, die Grenze zwischen Licht und Schatten“. In seinem Klarinettenkonzert wollte er sich mit seinem eigenen Schatten auseinandersetzen: „Das hat mich fasziniert, weil wir alle mit unseren helleren und dunkleren Seiten unterwegs sind. Meine dunklen Seiten zu akzeptieren, war für mich ein wichtiger Prozess, bei dem ich das Gefühl hatte, die Kräfte in Einklang zu bringen. Das fühlt sich dann manchmal so an, als würde man damit auch ein bisschen tan-

zen – das ist das Bild, das mich zu diesem Konzert inspiriert hat.“

Formal hat er sich vom Klarinettenkonzert des US-Amerikaners Aaron Copland anregen lassen, indem die drei Sätze unmittelbar ineinander übergehen. „Der Mittelsatz ist wie ein Klagelied, in dem die Klarinette immer wieder in Dialog mit der Sologeige tritt. Wer dabei möglicherweise der Schatten des anderen ist, überlasse ich dem Publikum. Wie bei Copland gibt es dann eine Solokadenz, bevor im dritten Satz so etwas wie ein Tanz auf dem Vulkan beginnt. Das ist eine wilde Geschichte aus Balkan und Techno, bei der ich hoffe, dass wir dann so ein bisschen die Kuh fliegen lassen.“ So erzählte David Orlowsky vor der Uraufführung in der Elbphilharmonie.

Josef Beheimb

# INTERPRET:INNEN



## **David Orlowsky, Klarinette**

Es braucht nur ein paar Töne und schon zeigt sich die Unverwechselbarkeit seines Klangs.

„Bei David Orlowsky scheint sich die Klarinette in ein menschliches Wesen zu verwandeln“, schwärmte das Hamburger Abendblatt von der singenden Qualität seines ausdrucksstarken Spiels.

In seiner bereits 25 Jahre andauernden Karriere war er auf den wichtigen Bühnen der Welt zu Gast und hat als Exklusivkünstler acht Alben für Sony Classical und Warner Classics aufgenommen. Vier davon wurden mit dem ECHO / OPUS Klassik-Preis ausgezeichnet. Ob bei Schubert mit Martha Argerich, Brahms mit dem Danish String Quartet oder Mozart mit dem Netherland Radio Symphony Orchestra: David Orlowsky lässt seine Klarinette singen wie sonst kaum ein anderer.

Auch jenseits der Klassik hat er seine eigene Sprache entwickelt. 21 Jahre lang bereiste er mit seinem Trio die Welt, um die Grenzen zwischen Klassik und Klezmer auszuloten. Die Drei begeisterten ihr Publikum in der Berliner Philharmonie, dem Concertgebouw in Amsterdam oder der New Yorker Carnegie Hall. Nach einer gefeierten Abschiedstournee im Jahr 2019 war die Zeit reif für ein neues Kapitel: In seinem preisgekrönten Projekt mit Lautenist David Bergmüller taucht er in die Welt Henry Purcells und John Dowlands ein. Im Frühjahr 2022 erschien das gemeinsame Album „Alter Ego“ bei Warner Classics.

2023 brachte Orlowsky mit großem Erfolg sein Klarinettenquintett „The Clockmaker“ mit dem Quartetto di Cremona zur Uraufführung und im Sommer 2024 wurde die Uraufführung des „Shadow Dancer“ im Großen Saal der Elbphilharmonie mit stehenden Ovationen gefeiert. Fast gleichzeitig erschien sein neues Album PETRICHOR mit Gitarrist Daniel Stelter und Schlagzeuger Tommy Baldu bei Warner Classics. Zusammen haben sie sich mit verschiedenen Düften und ihrer Auswirkung auf unsere Psyche beschäftigt. Das Ergebnis ist betörend.

## **Lena-Lisa Wüstendörfer, Dirigentin**

1983 in Zürich geboren, studierte Lena-Lisa Wüstendörfer an der Hochschule für Musik in Basel Violine und Dirigieren sowie an der Universität Basel Musikwissenschaft und Volkswirtschaft, wo sie auch zur Doktorin promoviert wurde. Ihre Dirigierstudien vertiefte sie bei Sylvia Caduff und Sir Roger Norrington und als Assistenzdirigentin von Claudio Abbado. Sie war Stipendiatin der Schweizerischen Studienstiftung, der „Akademie Musiktheater heute“ der Deutschen Bank Stiftung und der Ernst Göhner-Stiftung.

Aktuell ist Lena-Lisa Wüstendörfer Music Director des Swiss Orchestra und gestaltet seit 2022 als Intendantin von Andermatt Music den Konzertbetrieb der Andermatt Konzerthalle. Als Gastdirigentin ist Lena-Lisa Wüstendörfer international gefragt. Engagements führten sie zu renommierten Schweizer Klangkörpern wie dem Luzerner Sinfonieorchester, Zürcher Kammerorchester, der Sinfonietta Bern oder dem Berner Symphonieorchester aber auch zum Thailand Philharmonic Orchestra, dem Frankfurter Opern- und Museumsorchester, der Sinfonietta Cracovia, zum Zakhar Bron Festival Orchestra oder dem Odense Sympho-

ny Orchestra. In vergangenen Saisonen war Lena-Lisa Wüstendörfer mit dem Swiss Orchestra und den Solist:innen Oliver Schnyder, Heinz Holliger, Marie-Claude Chappuis, Alina Pogostkina, Alice Belugou, Christoph Pfändler und Noldi Alder regelmäßig in etablierten Konzertsälen der Schweiz zu hören und trat im Auditorium Nacional d'España oder dem Kurssaal San Sebastián auf.

Ergänzend zu ihrer Konzerttätigkeit publiziert Lena-Lisa Wüstendörfer auf dem Gebiet der Rezeptions- und Interpretationsgeschichte, insbesondere zu Gustav Mahler und Felix Weingartner. Der von ihr herausgegebene Band „Mahler-Interpretation heute“ (edition text + kritik 2015) gehört laut der Neuen Zürcher Zeitung NZZ zum „Faszinierendsten“, was zur jüngeren Mahler-Rezeption publiziert wurde. Im Juni 2019 erschien im selben Verlag die Monographie „Klingender Zeitgeist“ zu Mahlers Vierter Symphonie. Wiederholt war sie an der Universität Basel als Lehrbeauftragte tätig.

## **Wolfgang Redik, Violine**

Wolfgang Redik, 1968 in Graz geboren, studierte hier und an der Wiener Musikhochschule.

Zu den wichtigsten Lehrern und Mentoren des mehrfachen Preisträgers internationaler Wettbewerbe zählen Isaac Stern, Norbert Brainin, Claudio Abbado und Ádám Fischer. Als Solist trat er mit zahlreichen Orchestern auf und gab Konzerte in Tokio, Shanghai, Mailand, Toronto, Chicago und Genf, in Leipzig, London und Zürich sowie im Großen Musikvereinssaal Wien. Nach 25 Jahren, in denen sich der Künstler der Kammermusik verschrieben hat, widmet er sich nun vermehrt dem Solorepertoire und der Orchesterleitung. Er spielt eine Violine von

Guadagnini aus dem Jahr 1772 (Besitz der Österreichischen Nationalbank). Wolfgang Redik unterrichtet Streicherkammermusik an der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin.

Für Recreation hat er im letzten Jahr das sogenannte „Redik-Stipendium“ initiiert, bei dem gemeinsam mit Pat:innen jungen nachkommenden Musiker:innen die Möglichkeit geboten wird, bei regulärer Bezahlung Orchestererfahrung zu sammeln. Siehe Seite 16.

# recreation

DAS ORCHESTER

Recreation ist in vielerlei Hinsicht etwas ganz Besonderes: Bestehend aus Musiker:innen, deren Nationalitätenpanorama von Japan bis Kuba reicht, erhielten die meisten Mitglieder einen Teil ihrer Ausbildung in Graz. Nach seiner Formierung 2002 bespielte das Kollektiv einzigartige Säle wie die Alte Oper Frankfurt und arbeitete mit hervorragenden Dirigent:innen zusammen, Jordi Savall oder Andrés Orozco-Estrada (Chefdirigent von 05 bis 09) befinden

sich darunter. Dann formte der renommierte Münchner Maestro Michael Hofstetter das Orchester über fünf Jahre als Chefdirigent. Dirigentinnen sind für Recreation seit Langem Normalität. So ist seit der Saison 21/22 die US-Taiwanesein Mei-Ann Chen als Chefdirigentin engagiert. Die Steiermärkische Sparkasse ist seit 2020 Hauptsponsorin des Orchesters Recreation.

# BESETZUNG

**Konzertmeister:** Wolfgang Redik | **Violinen 1:** Laura Apostol |  
Marina Bkhiyan | Albana Laci | Michael Leitner | Nikolina Maričić | Leonie Raß |  
Diana Redik | Katharina Stangl | Volker Zach | **Violinen 2:** Toshie Shibata |  
Sarah Drake-Goraj | Angelika Messanegger | Simone Mustein | Nicolás Sánchez |  
Christiane Schwab | Anja Wobak-Eder | Georgios Zacharoudis |  
**Violen:** Martyna Hornbachner | Antonina Goncharenko | Annamaria Guth |  
Katia Moling | Simona Petrean | Wolfgang Stangl | **Violoncelli:** Sigrid Narowetz |  
Boglarka Bako | Charlotte Hirschberg | Judit Pap | Martina Trunk |  
Jan Zdansky | **Kontrabässe:** Lorena Martín Alarcón | Venice Jayawardhena-Meditz |  
Oles Labur | Carmen Rodriguez Carmona | **Flöten:** Heide Wartha | Eva Eibinger |  
Petra Reiter | **Oboen:** Hanami Sakurai | Paul Maier-Koren |  
**Klarinetten:** Arnold Plankensteiner | Gregor Narnhofer | **Fagotte:** Tonia Solle |  
Andor Csonka | **Hörner:** Matthias Predota | Zachary Cramer | Radu Petrean |  
Karl-Heinz Tappler | **Trompeten:** Stefan Hausleber | Karlheinz Kunter |  
**Posaunen:** Alexander Ladreiter | Christian Godetz | Daniel Pallier |  
**Tuba:** Hannes Haider | **Pauken:** Ulrike Stadler | **Schlagwerk:** Simon Barath |  
Jacob Bauer | Johanna Gappmaier | Felix Karner |  
**Harfe:** Daniela Karner



## PATIN ODER PATE BEI RECREATION

Erfunden hat es Wolfgang Redik, Konzertmeister von Recreation, und finanziert wurde es zum Teil auch von ihm, drum heißt es „Redik-Stipendium“. Seit Februar 2024 haben junge Musiker:innen die Chance, in den Recreation-Konzerten bei normaler Bezahlung mitzuwirken, zusätzlich zur regulären Besetzung. Kostet bei neun Produktionen pro Jahr EUR 13.500. Das Geld dafür kommt von unseren Pat:innen. Eine Win-win-win-Situation: Nachwuchsförderung und Verjüngung des Orchesters, ohne dass die Stammspieler:innen Einbußen haben. Noch mehr Freude im Publikum, besonders bei den Pat:innen etc. Mit EUR 500 sind Sie Patin, sind Sie Pate und haben eine:n junge:n Musiker:in für ein Projekt finanziert. Gut angelegt!



Stipendiatin  
und „Patenkind“  
Veronika Nurijeva

REDIK-STIPENDIUM IM ORCHESTER RECREATION

Info | Buchung: Sandra Wanderer-Uhl aus dem Hause Styriarte: [wanderer@styriarte.com](mailto:wanderer@styriarte.com)

## RECREATION INSIDE



### **Hanami Sakurai, Oboe**

Ihr Vater, ein Fischhändler aus Chiba bei Tokyo, hatte Unmengen an Schallplatten zu Hause. Also lief bei Hanami daheim auch von frühesten Kindheit an Musik, und sie begann ihre Musikausbildung als Kleinkind an Klavier und Horn. Mit zwölf kam die Oboe ins Spiel und führte zu einem Abschluss an der Tokyo University of Arts, gefolgt vom Masterstudium in Salzburg. Inzwischen hat sie bei Alfredo Bernardini auch die Barockoboe bis zum Mastertitel erkundet. Hanami trägt ihre Oboenkunst in mehreren Ensembles bei und gibt Privatunterricht. In der „inspirierenden, motivierenden und professionellen Atmosphäre von Recreation“ kann sie sich frei entfalten. Hat sie freie Zeit, dann wandert die Naturliebhaberin in den Bergen oder schwimmt in Meer und Seen. Sie fragt sich aber auch, ob nicht das Schnitzen von Oboenrohrblättern ihr eigentliches Hobby ist. Braucht sie solche doch ständig für klassische Oboe, Englischhorn, Barockoboe, Oboe d’amore und da caccia. Uff!

### **Martyna Hornbacher, Viola**

Im schönen Gdynia an der polnischen Ostsee hatten die „coolen Kids“ aus der Klasse jeden Samstag Musikunterricht. Da wollte Martyna auch dazu gehören. Also fing sie an mit Klavier, wechselte aber dann in die Musikschule zur Geige. In Danzig und in Graz verfolgte sie parallel ihr Masterstudium der Bratsche, holte sich wertvolle Ezzes aber auch auf internationalen Meisterkursen bei legendären Künstlern wie Nobuko Imai, Lawrence Power, Hartmut Rohde. Aktuell wird sie privat vom Solobratscher der Wiener Philharmoniker Tobias Lea gecoacht. Martyna spielt u. a. bei den Tonkünstlern, der Haydn Philharmonie und dem Synchron Stage Orchestra. Kammermusik ist ihre große Leidenschaft. In den Konzerten von Recreation ist ihr an der Position der Stimmführerin der Energieaustausch zwischen begeistertsten Musiker:innen und dem enthusiastischen Publikum sehr wichtig. Die junge Mutter schöpft Kraft aus der Familie und in der Natur und Adrenalin beim Kitesurfen und Reisen.



---

# DAS BELCANTO-KLAVIER MIT DEM SINGENDEN KLANG

BRILLANTE KLÄNGE, KRAFTVOLLER BASS,  
GRENZENLOSE FEINHEITEN: LÄSST SIE  
SPIELEN ALS WÜRDEN IHRE FINGER  
SINGEN.



---

**FAZIOLI**

[www.fazioli.com](http://www.fazioli.com)



**Streif**  
Klavierhaus • Graz



## **Aviso**

MO, 8. Juni 2026, 18 & 20 Uhr  
Stefaniensaal

# **DIE VIER ELEMENTE**

Jean-Féry Rebel: Les Éléments (Die Elemente)  
Rachel Portman: Tipping Points (Violinkonzert)

**Alexandra Tirsu**, Violine

**Recreation – Das Orchester**

Dirigent: **Ingmar Beck**

1996 gewann sie den Oscar für die beste Filmmusik („Emma“), 2000 hätte sie ihn beinahe erneut geholt („Chocolat“). Die Engländerin Rachel Portman hat den sechsten Sinn für das große Kino der Gefühle in der Musik. Ihre Violinsuite „Tipping Points“ ist dafür das schönste Beispiel: ein „Buch des Wandels“ über die vier Elemente in hinreißend schönen Melodien, wundervoll gespielt von Alexandra Tirsu. Wie viel drastischer man die vier Elemente im französischen Barock vertont hat, zeigt Ingmar Beck in der berühmten Ballettsuite von Jean-Féry Rebel.



**KULTURKREIS**  
**DEUTSCHLANDSBERG**

**Samstag, 23. Mai 2026, 18 Uhr, Musikschule**



©Julia Grandegger

**Paul Gulda** – Klavier

**WOHLTEMPERIERT**  
**auf fünf Clavieren**

Cembalo, Clavichord, Flügel, Orgelpositiv und E-Piano

**Johann Sebastian Bach** (1685-1750)

Das Wohltemperierte Clavier  
Erster Teil

12 Präludien und Fugen BWV 846 – 857

12 Präludien und Fugen BWV 858 – 869

[www.kulturkreis.at](http://www.kulturkreis.at)

Tel. 0664 / 284 53 37 oder [kulturkreis.deutschlandsberg@gmail.com](mailto:kulturkreis.deutschlandsberg@gmail.com)

# WIR LIEBEN IHR PROJEKT

ALS MEDIENFABRIK SIND WIR  
IHR PARTNER FÜR ALLE IDEEN,  
DIE BEGLEITET UND PROFESSIONELL  
UMGESETZT WERDEN WOLLEN.

**DENN IHR PROJEKT IST  
UNSERE LEIDENSCHAFT!**



BRILLIANT INK PRINTING®  
BOGENOFFSETDRUCK  
DIGITALDRUCK  
KUNSTSTOFFKARTEN  
VERPACKUNGSLÖSUNGEN  
MEDIENDESIGN  
KREATIV-MAILING &  
LETTERSHP  
PROJEKTMANAGEMENT  
IDEENLOUNGE

**MEDIENFABRIK GRAZ**  
office@mfg.at, www.mfg.at

**MEDIENFABRIK WIEN**  
office@medienfabrik.at, www.medienfabrik.at



PACKAGING

Intendant: Mathis Huber  
Organisation: Gertraud Heigl  
Inspizienz: Christopher Wruss

Hauptsponsorin



Recreation wird gefördert von



Medienpartner:innen



Impressum:

Medieneigentümerin: Steirische Kulturveranstaltungen GmbH  
A-8010 Graz, Palais Attems, Sackstraße 17

0316.825 000

[info@styriarte.com](mailto:info@styriarte.com)

STYRIARTE.COM

Wir stillen



Coverdesign: Luisa-Christin Stelzl  
Redaktion: Claudia Tschida

Druck: Medienfabrik Graz – 21136/2026



# ETHNOTHEK

DEINE WELT,  
DEIN SCHMUCK,  
DEINE GESCHICHTE

2x in Graz  
Schmiedgasse 23  
Mariahilfer Straße 5  
[www.ethnothek.at](http://www.ethnothek.at)



# recreation

DAS ORCHESTER

.....  
Eine Produktion

AUS DEM HAUSE

**STYRIARTE**